

„Haben Sie ein Streichholz?“

Garland, über sich selbst erstaunt, nahm seine Streichholzschachtel aus der Tasche.

„Hier. Ich habe heute nicht gut gespielt.“

Costello zündete seine Zigarette an.

„Ihr Backhand ist ganz falsch. Außerdem schlagen Sie zu schnell zu.“

Garland steckte seine Streichhölzer wieder ein. Zum Teufel mit dem Bur-schen!

Den Sommer über trafen sie sich häufig am Wochenende im Klub, und fast jedesmal spielten sie Einzelspiele zusammen, nicht weil es ihnen Freude machte, sondern aus gegenseitigem Haß. Es war ein ständiges Angreifen und Zurückschlagen. Garland wurde von dem rasenden Wunsch getrieben, Costello zu schlagen, aber es gelang ihm niemals, die blasse Selbstzufriedenheit des anderen zu stören oder das hämische kleine Lächeln auszulöschen. Es wurde ein stehender Klubscherz.

„Hallo, da versucht Garland noch mal sein Glück gegen Costello.“

Beständig wurde er geschlagen, obgleich er eine Woche seines Sommerurlaubs dazu verwandte, mit einem Trainer zu üben und in der zweiten Woche auf einem Turnier an der Südküste spielte. Er kam im September zurück, traf Costello, der ihn erwartet hatte, mit ihm spielte und ihn, wie gewöhnlich, schlug.

Garland war nicht etwa ein schlechter Sportsmann oder ein schlechter Verlierer. Aber in Costello war er auf seinen Todfeind gestoßen, auf den Hund, dessen Geruch ihn störte. Er haßte ihn und haßte ihn ohne Grund. Er haßte Costellos Beinkleider, seine Nase, seine fahle Haut, sein schlüpfri-ges, kleines Lächeln, die Art wie er ging, die Zigaretten, die er rauchte, den Stuhl so-gar, auf dem er saß. Durch seinen Haß nahm er Costello mit einer verrückten Ernsthaftigkeit, wogegen die übrigen Mitglieder des Klubs Costello ziemlich gleichgültig nahmen. Man konnte ihn

nicht leiden. Er hatte eine böse Zunge und unangenehme Manieren.

Er war zugleich kriecherisch und frech. Er schien im Orient etwas gelernt zu haben, er war ein Schmarotzer. Er bat um Zigaretten und Streichhölzer. Er pflegte zu vergessen, seinen Tee zu bezahlen. Er hatte niemals eigene Tennisbälle. Wenn er sich mit freundlicher Miene etwas von jemand geborgt hatte, pflegte er sich hinter dem Rücken des Verleihers über ihn lustig zu machen.

An einem der letzten Tage stellte Garland, nachdem er, wie immer, geschlagen worden war, die folgende Frage an Costello:

„Hören Sie mal, Costello, haben Sie schon jemals einen Tennisball gekauft?“

Man lachte, aber Costello hatte seine Antwort bereit:

„Ich erwarte, daß der Verlierende für die Bälle sorgt“, sagte er.

Jemand zupfte Garland am Ärmel. Es war Betty Lambert, denn sie hatte in Garlands Augen etwas gesehen, das sie erschreckte, und sie wollte eine Szene vermeiden. Szenen sind abgeschmackt. Sie dürfen nicht vorkommen.

„Ronny, ich möchte Kuchen haben.“

Er starrte sie an wie ein Blinder und setzte sich dann plötzlich nieder. Er wäre Costello beinahe an die Kehle gesprungen.

Ein neues Jahr kam, aber Costello war abgereist und hatte verschiedene unbezahlte Rechnungen und eine unangenehme Erinnerung bei den Kaufleuten des Ortes zurückgelassen. Er hatte sich von seiner Wirtin Geld geborgt und sie sitzen lassen. Der Klub selbst hatte ziemliche Mühe, ehe er einen der „Pokale“ zurückbekam, den Costello auf ein Jahr gewonnen hatte. —

Im Laufe der Zeit heiratete Garland seine Betty und mietete ein hübsches, neues Haus und beschäftigte sich mit seinem Garten und seiner Häuslichkeit. Garland war ein heller Kopf und der jüngere Kompagnon der Firma Phips, Heath & Garland. Er hatte Charakter und Scharfsinn und einen Instinkt für das besondere Geschäft, in dem er ar-